

50 Jahre ASIC

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **80 (1962)**

Heft 51

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-66286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

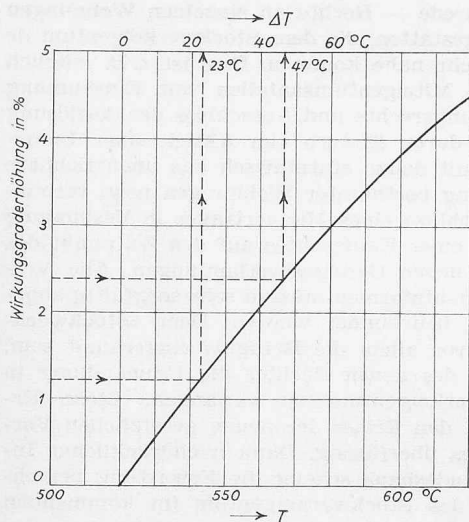
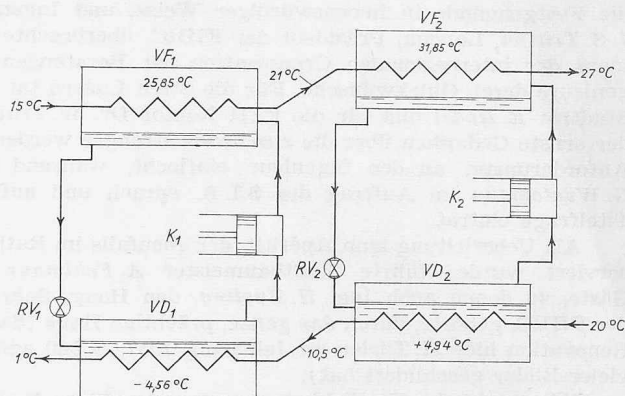


Bild 8. (links) Zusammenhang zwischen prozentualer Wirkungsgraderhöhung und Temperaturerhöhung ΔT des Frischdampfes bei einer Dampfturbinenanlage in Funktion der Frischdampf Temperatur T

Bild 9. (rechts) Zweistufige Kompressions-Kälteanlage für Flüssigkeitskühlung von $+20$ auf $+1^\circ\text{C}$



sehen werden, wobei der zu kühlende feste Stoff durch die Kammern im Sinne abnehmender Temperatur geschleust wird.

Adresse des Verfassers ab Neujahr 1963: Prof. Dr. Ing. habil. R. Gregorig, Lehrstuhl für Kraftwerktechnik, Technische Universität Berlin, Berlin-Charlottenburg

50 Jahre ASIC

DK 061.2:62.007.2

ASIC, die Initialen von «Association Suisse des Ingénieurs-Consils», kennt man in der Öffentlichkeit noch weniger als S. I. A. oder G. E. P. Darum war es ein guter Gedanke, in einem Einband mit dem Titel «ASIC 1912—1962», in schwarzen Buchstaben auf goldenem Grund, eine Schrift herauszugeben, die gemeinverständlich das Wirken des Beratenden Ingenieurs darstellt. Es wird mit diesen einleitenden Worten charakterisiert:

«Wir leben im Zeitalter der Technik, die fast täglich Neues bringt. Wir stehen in einer Epoche der stürmischen Entwicklung, die mehr denn je ein erfinderisches Wissen, umfassende Kenntnisse und Erfahrungen auf einem festumrissenen Spezialgebiet des beratenden Ingenieurs erfordern. Damit wächst auch seine Verantwortung, die er voll einsetzt, um die Auftraggeber gewissenhaft und erschöpfend beraten zu können — frei von irgendwelcher Bindung an Lieferanten und Unternehmer, neutral und objektiv, als Treuhänder seines Auftraggebers im wahren Sinn des Wortes. Er beansprucht aber gleichzeitig die zur objektiven Beratung und fachgemässen Gestaltung des übernommenen Auftrages nötige Freiheit, auch die Freiheit, seinen Standpunkt unabhängig von der Auffassung des Auftraggebers zu vertreten. Die gründliche technische Schulung und Ausbildung, der Einsatz der in der Presse gesammelten Erkenntnisse, die klare Erfassung des gestellten Problems und seine bestmögliche Lösung und technische Ausführung werden ergänzt durch die sorgfältige Ueberwachung der Arbeiten auf der Baustelle. Die in der ASIC zusammengeschlossenen Ingenieure haben sich auf diese festen Berufsgrundsätze verpflichtet.»

Ein folgender Abschnitt über «Ausbildung und Berufsausweis» bringt ähnliche Gedanken zum Ausdruck, wie wir sie in Heft 12 vom 22. März dieses Jahrgangs der SBZ (S. 193) ausgesprochen hatten, auf die verwiesen sei. Die «Ehrentafel der ASIC» zeigt ausgezeichnete Porträts lieber verschwundener Kollegen: René Neeser, Walter Wyssling, Jakob Büchi. Hierauf gibt eine Liste erschöpfend Auskunft über die Spezialitäten eines jeden der 46 Aktivmitglieder, und zum Schluss werden von ihnen ausgeführte Arbeiten genannt, zum Teil von Bildern begleitet.

Das Sekretariat der ASIC ist zur Zeit bei Ing. Augusto Rima, Via Trevani, Locarno, Tel. 093/ 7 49 17.

Natürlich wollte die ASIC ihr Jubiläum auch in einer festlichen Zusammenkunft feiern, und sie wählte das dafür so besonders günstige Luzern, wo sich am 28. September 50 Mitglieder, Damen und Gäste im Rathaus zusammenfanden, nachdem bereits eine geschäftliche Sitzung vorausgegangen war, die zwei neue Ehrenmitglieder ernannt hatte: Ing. H. W. Schuler, Zürich/Caviano, und Ing. Dr. H. Gicot, Fribourg. Ing. A. Jaggi, Basel, begrüßte als Präsident der ASIC

strömt beide Verflüssiger VF_1 und VF_2 in Serie. Analog geschieht es mit der zu kühlenden Milch.

In Bild 9 sind auch die Temperaturen des Wassers (15°C , 21°C , 27°C), der Milch (20°C , 10.5°C , 1°C) und die Satt-dampf-temperaturen des verdampfenden (-4.50°C und $+4.94^\circ\text{C}$) wie auch des kondensierenden Kältemittels (25.85°C und 31.85°C) angegeben. Dabei wurde vorausgesetzt, dass die Milch in einem vorgeschalteten Kühler mit Wasser von der maximalen Sommertemperatur der Milch auf 20°C heruntergekühlt wird. In Tabelle 5 sind einige charakteristische Daten der üblichen Anlage mit Parallelschaltung und derjenigen mit Serieschaltung einander gegenübergestellt. Es wurden dabei folgende Annahmen getroffen:

- α gleiche Kälteleistung,
- β gleiche Wärmedurchgangszahl,
- γ gleiche mittlere Temperaturunterschiede der Wärmeübertragung in den Verdampfern und in den Verflüssigern,
- δ gleicher Druckverlust auf der Wasser- und der Milchseite,
- ϵ die theoretische Kompressionsleistung wurde unter der Annahme bestimmt, dass Anfangs- und Endzustand der Kompression gleiche Entropie aufweisen.

Milchmenge 2000 kg/h; Kältemittel: Ammoniak.

Will man das Serieprinzip auch bei Kühlung von Feststoffen anwenden, so müssen mindestens zwei getrennte Kammern mit zwei verschieden tiefen Temperaturen vorge-

Tabelle 5.

Grösse	Parallelschaltung	Serieschaltung		
		1. Flut	2. Flut	Beide Fl.
Verdampfungs-temperatur $^\circ\text{C}$	—2	—4,56	+4,94	—
Verflüssigungs-temperatur $^\circ\text{C}$	+30	+25,85	+31,85	—
Enthalpie nach RV kcal/kg	133,7	133	138	—
Enthalpie vor Kompressor kcal/kg	401	400	407,5	—
Enthalpie nach Kompressor kcal/kg	438	438,5	432	—
Wärmegefälle kcal/kg	37	38,5	24,5	—
Ammoniakmenge kg/h	133,9	67	66,4	133,4
Theor. Kompressorleistung kW	5,76	3,00	1,89	4,89

die Festgemeinde in liebenswürdiger Weise, und Ingenieur *J. S. Tritton*, London, Präsident der FIDIC, überbrachte namens der internationalen Organisation der Beratenden Ingenieure deren Glückwünsche. Für die Stadt Luzern tat dies Stadtrat *R. Hodel* und für die ETH Rektor Dr. *W. Traupel*, der ernste Gedanken über die zusehends strenger werdenden Anforderungen an den Ingenieur einflocht, während Ing. *G. Wüstemann* im Auftrag des S.I. A. sprach und auf die Titelfrage eintrat.

Als Ueberleitung zum Apéritif, der ebenfalls im Rathaus serviert wurde, führte Stadtbaumeister *A. Fehlmann* die Gäste, zu denen auch Ing. *H. Rusting*, den Haag, Sekretär der FIDIC, gehörte, durch das ganze, prächtige Haus (dessen Renovation hier *M. Türlér* im Jahrgang 1957, S. 580 anhand vieler Bilder geschildert hat).

Höhepunkt der Festlichkeit war das abendliche Bankett im gediegenen Rahmen des Hotels Schweizerhof, dem sich eine tanzfrohe Unterhaltung bis weit nach Mitternacht anschloss. Nicht umsonst vereinigt die ASIC «la crème» des Ingenieurstandes — noblesse oblige — und die Veranstalter wurden dieser ihrer Verpflichtung voll gerecht.

Am Samstag, 29. September, bot eine Seefahrt Gelegenheit zu entspanntem Beisammensein, fachlich aber auch bereichert durch die Besichtigung der Bauten für die N 2 am Lopper und über die Seenge der Acheregg. Nach dem Mittagessen in Kastanienbaum fand die höchst genussvoll verlaufene Fünfzigjahrfeier bald ihr Ende. Wenn sie uns in angenehmster Erinnerung bleibt, so verdanken wir das in erster Linie dem Organisator in Luzern, Ing. *W. Schröter* und seinen Helfern, denen auch hier herzlich gedankt sei.

Mitteilungen

Die Skaramanga-Schiffswerft, über die hier 1961, H. 28, S. 504, berichtet wurde, hat eine reich illustrierte Propagandaschrift herausgegeben, die über die Entwicklung und den derzeitigen Stand dieser gegen 4000 Arbeiter beschäftigten Anlage berichtet und gleichzeitig die landschaftlichen Reize der ägäischen Inselwelt hervorhebt. Von Schiffsbauwerken wird nur der Stapellauf des 25 000 tdw Tankers «World Hope» erwähnt. Im Laufe der Jahre wird das Mittelschiff starkem Verschleiss unterworfen, während die übrigen Teile und die Maschinen weniger stark abgenutzt werden. Um die sehr kostspielige Instandsetzung eines Mittelschiffes zu vermeiden, werden in Skaramanga reparaturbedürftige Tanker zerlegt und neue, meist zugleich grössere Mittelschiffsteile zwischen die wieder verwendeten, nicht geänderten vorderen und hinteren Teile, die die Mannschaftsräume und Maschinen enthalten, mittels Schweissung eingebaut. Neuerdings werden neue Mittelschiffe so gestaltet, dass das Fahrzeug auch für den Transport von Schüttgut aller Art verwendet werden kann. Bis Ende November 1961 wurden in Skaramanga 410 Schiffe mit einem Gesamthalt von 8 300 000 tdw überholt. Hervorgehoben wird, dass nunmehr auch Reparaturen an Schiffsdieselmotoren ausgeführt werden können. Auch der Stahlbau gewinnt grössere Bedeutung. Die Zukunftsaussichten dieses Unternehmens erscheinen in weniger rosigem Licht, wenn eine Meldung zutrifft, die kürzlich durch die Tagespresse lief. Es soll nämlich beabsichtigt sein, die Anlagen in Skaramanga zu verkaufen und neue Anlagen in der Gegend der Strasse von Gibraltar zu erstellen, weil dieser Raum für eine Ueberholungswerft geographisch weit günstiger sei als die Aegäis und man viel eher mit Ueberholungsaufträgen von Atlantik-Reedereien rechnen könne, ohne deshalb auf die angestammte Kundschaft der Mittelmeer-Reedereien verzichten zu müssen. *M. P. Misslin*

Stockwerkeigentum. Die *Basler Vereinigung für Stockwerkeigentum* (Aeschenvorstadt 2, Basel) weist mit einem illustrierten Prospekt auf die Probleme und Möglichkeiten des baulichen Teileigentums an einzelnen Wohnungen, Geschäfts- und Praxisräumen hin. Neben den allgemeinen Vorteilen des Stockwerkeigentums enthält die kleine Schrift ergänzende Angaben über die Organisation und spezifisch bauliche Probleme. Wegen der sich sehr verzögernden gesetzlichen Einführung des Stockwerkeigentums haben sich in der Praxis *Ersatzformen* herausgebildet, die heute schon —

durch geeignete Abrede — Rechte an einzelnen Wohnungen usw. zu erwerben gestatten, die dem Stockwerkeigentum de facto mindestens sehr nahe kommen. Dies ist z. B. möglich durch Erwerb von Miteigentumsanteilen mit Einräumung gegenseitiger Nutzungsrechte und Ausschluss der Auflösung des Miteigentums; durch Erwerb von Aktien einer Immobiliengesellschaft, mit denen statutarisch das unentziehbare Recht auf Benützung bestimmter Wohnungen usw. verbunden ist; durch Abschluss eines Mietvertrages in Verbindung mit der Bestellung eines Kaufrechtes auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Gesetzesbestimmungen. Alle Verträge über solche Ersatzformen müssen sehr sorgfältig abgefasst und notariell beurkundet werden. Dem «Stockwerkeigentümer» muss vor allem die Befugnis eingeräumt sein, nach Inkrafttreten des neuen Rechtes die Umwandlung in «richtiges» Stockwerkeigentum zu verlangen. Diese Ersatzformen machen den Erlass der neuen gesetzlichen Vorschriften keineswegs überflüssig. Dank nachdrücklicher Interventionen im Bundeshaus scheint die Erwartung berechtigt zu sein, dass das Stockwerkeigentum im kommenden Jahr eingeführt wird.

Sonnenschutz durch Glastönung mit Sun-X. Das vom amerikanischen Chemiekonzern Du Pont hergestellte Sonnenschutzmittel Sun-X ist ein flüssiger Kunststoff, der auf die zu schützenden Glasscheiben aufgetragen wird. Er verbindet sich innig mit dem Glas und bildet eine glatte, durchsichtige Schicht, die weder abblättert, noch verbleicht, noch reisst, noch altert. Sie absorbiert infrarote und ultraviolette Strahlen und verringert Blendung und Durchgang der Wärmestrahlung. Das Mittel ist in 14 verschiedenen Farben erhältlich. Diese sind nach der gewünschten Wirkung auszuwählen. So absorbiert z. B. eine Schicht aus grauem Sun-X 86 % der UV-Strahlung, 59 % der Blendung und 42 % der Wärmestrahlung. Hinter grau getönten Schaufenstern verbleichen die Gegenstände fünfmal weniger als hinter gewöhnlichen Scheiben. Bei Sun-X rosa ist der Verbleichungsfaktor sogar sechsfach. Die Anwendung des beschriebenen Mittels ist bei allen Fenstern zu empfehlen, die der direkten Sonnenbestrahlung ausgesetzt sind und über keine Beschattungseinrichtung verfügen.

Neues Verfahren für Tunnelmessungen. Die SBB haben einen neuen Spezialwagen in Betrieb genommen, der für Tunnelprofilmessungen unter Anwendung der Photogrammetrie dient. Die Aufnahmeapparatur besteht in der Hauptsache aus zwei in festem Abstand voneinander aufgestellten Photoapparaten. Der aufzunehmende Tunnelabschnitt wird mit einem 3000-Watt-Scheinwerfer ausgeleuchtet. Im Zuge einer Messfahrt lassen sich nacheinander bis zu 50 Aufnahmen machen. Eine im Wagen eingerichtete Dunkelkammer gestattet die sofortige Entwicklung der Platten. Dank dem neuen Verfahren ist es nicht mehr nötig, während der Messfahrten das zweite Gleis zu sperren; auch kann die Fahrleitung während der Messungen unter Spannung bleiben.

Persönliches. In Bern hat Kollege *Markus Schärer*, dipl. Ing., S. I. A., G. E. P., nach zehnjähriger praktischer Tätigkeit in der Schweiz und Uebersee ein Ingenieurbüro für Hoch- und Tiefbau eröffnet.

Buchbesprechungen

Technique des travaux. Traité de pratique des travaux. Constructions, bétons, travaux publics. Par *M. Jacobson*. Tome premier. Deuxième édition. 937 p. avec 900 fig. et 200 tableaux. Paris 1962, Librairie polytechnique Ch. Béranger. Prix rel. 160 NF.

Le premier tome de la deuxième édition de cet ouvrage comprend les trois chapitres suivants: Fondations et mécanique des sols; Bétons et mortiers; Tracé et infrastructure des voies de communications terrestres et aériennes. Sous une forme concentrée, ce livre contient une quantité remarquable de renseignements théoriques, de résultats, d'expériences et de données pratiques pour les études, les projets et l'exécution des travaux de génie civil; il les soumet à l'attention des lecteurs dans un plan systématique, condensés